

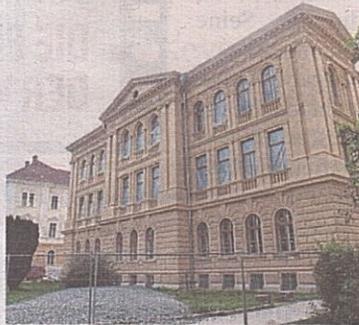
Schnitt durch das Landesmuseum, dessen Aula künftig über die seitlichen Innenhöfe belichtet werden soll WINKLER+RUCK

Ein Lichtblick fürs Museum

Im Landesmuseum für Kärnten wurden gestern die Pläne für den Innenumbau vorgestellt. Finanzreferentin Schaunig gibt grünes Licht dafür.

Großer Bahnhof in der Aula des Klagenfurter Rudolfinums, das nach mehrjähriger Schließung infolge von Schimmelbefall und Wassereintritten voraussichtlich 2020 wieder in Vollbetrieb gehen dürfte. So lange dauert voraussichtlich die Runderneuerung des historischen Gebäudes, in dem sich gestern Architekten, Politiker und Museumsleute versammelten, um die Projekte für den kürzlich entschiedenen EU-weiten Architektenwettbewerb in Augenschein zu nehmen.

Museumschef Thomas Jerger würdigte die kreativen Lösungen der insgesamt 26 Einreichungen, von denen sich der Entwurf des Klagenfurter Architektenteams Winkler+Ruck als am zweckmäßigsten herausgestellt habe. Wie Roland Winkler ausführte, kennzeichne sein Siegerprojekt vor allem „Entrümpeln“, „Weglassen“ und „Radikalbescheidenheit“. Neben einer Öffnung der düsteren Eingangshalle in Richtung Innenhöfe und der Bewahrung des römischen Dionysosmosaiks



Soll künftig inmitten einer Flaniermeile stehen: das Rudolfinum RAUNIG

sieht der Entwurf auch Neuerungen im Außenbereich vor. Winkler: „Wir wollen das Glacis mit den Solitärbauten Landesregierung, Landwirtschaftskammer und Landeskonservatorium wieder sichtbar machen und eine Art Flaniermeile gestalten.“ Letztlich sei „Aufräumen und Sparen“ angesagt, so Winkler, für Finanzreferentin Gaby Schaunig (SPÖ) „eine Überleitung, wie man sie besser nicht hätte finden können“. Schaunig verwies einmal mehr auf die „angespannte finanzielle Lage im Land“, ließ aber

keinen Zweifel daran, dass sie schon bald in der Regierung grünes Licht für die Finanzierung des Projektes geben werde. Unterstützung signalisierte auch Koalitionspartner Markus Malle (ÖVP), der in Vertretung von Kulturlandesrat Christian Benger klarstellte: „Das historische Gedächtnis des Landes braucht wieder eine Heimat.“

Laut LIG-Chef Johann Polzer, der bereits zwei Millionen Euro in die Außenanierung des Hauses investierte, dürfte „Ende 2017/Anfang 2018“ mit dem Umbau begonnen werden. Gesamtkosten: „Knapp zehn Millionen Euro netto.“ Eine eigene Ausschreibung für das neu zu schaffende Depot soll demnächst erfolgen.

Alle Wettbewerbsbeiträge sind noch bis 17. Mai im Rudolfinum zu besichtigen, darunter auch zwei weitere Preisträgerarbeiten (Domenig/Wallner und Dietger Wissounig) sowie drei Anerkennungen. **ERWIN HIRTENFELDER Ausstellung** zum Architektenwettbewerb, Rudolfinum: bis 17. 5., Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr.

AKTUELLE KRITIK

Die eruptive Kraft eines kroatischen Wirbelwindes

Ivana Bilič faszinierte im Congress Center Villach.

VILLACH. Zuerst „bearbeitete“ sie hinter dem Orchester verschiedenste Perkussioninstrumente. Dann wirbelte sie vorne an der Bühnenrampe auf weiteren: Ivana Bilič, ein Wirbelwind aus Kroatien, zeigte im Congress Center Villach nicht nur die Vielfalt von 30 verschiedenen Schlaginstrumenten, sondern auch mit welcher Virtuosität man sie bedienen kann.

Im minimalistisch repetitiven, polyrhythmischen Konzert für Schlagzeug und Orchester von Joseph Schwantner – einem in den USA am häufigsten aufgeführten, zeitgenössischen Stücke dieses Genres – brillierte die „Lady of Percussion“ vor allem in ihrem Solo mit eruptiver Kraft und drängender Intensität. Für den Jubel bedankte sie sich mit einer speziellen Version des „Libertango“ von Piazzolla am Xylophon.

Recht präzise begleitet wurde sie dabei vom Sinfonieorchester des kroatischen Rundfunks unter dem stark geforderten und deshalb ganz exakt schlagenden Aleksandar Marković. Zuvor erklang noch „Moon“, ein polystilistisches, tonales Stück von Ante Knežauk.

Den Reiz der 2. Sinfonie von Jean Sibelius mit seiner hintergründigen Schönheit an Naturstimmungen und seiner eigenen Harmonik konnte der Dirigent zum Schluss beinahe ideal herausarbeiten. Ebenso wurden die pastoralen Stimmungen, das klanglich eingedunkelte Andante, das stürmische Scherzo sowie das monumentale Finale nicht immer ganz ungetrüb, aber mit Raffinement und Spannung dargeboten.

HELMUT CHRISTIAN